

Wie entsteht eine Konvenienzpartie?

Zur Psychologie des Ehe-Inserats und der Heiratsvermittlung

Von Dr. Thoma

Illustrationen von Kapralik

Der Schrei nach dem Glück, der Wunschtraum, den jeder von uns aus unerfüllter Sehnsucht nach dem großen Liebeserlebnis träumt, findet heutzutage im Zeitungsinserat seinen hauptsächlichsten Ausdruck. Kein Wunder, denn: Wie sollen sich unter den 1900 Millionen menschlicher Lebewesen gerade die zu einem dauernden Lebensbund kennenlernen, die füreinander bestimmt sind? Sollen sie ihr

Lebensschicksal dem Zufall einer gesellschaftlichen Bekanntschaft überlassen oder aber zielbewußt versuchen, Gleichgesinnte als Ehepartner ausfindig zu machen? Es ist bezeichnend, daß die **erste Heiratsanzeige**, die in einer Berliner Zeitung am 5. Oktober 1838 erschien, damals sehr viel Aufsehen machte und eine große Pressekritik hervorrief. Sie hatte nebenstehenden Wortlaut.

Heute ist es nicht mehr verpönt und kein ungewöhnlicher Weg, das Eheglück auf dem Wege des Zeitungsinserates zu suchen. Die Heiratsanzeigenseite der Zeitungen und Familienzeitschriften bieten zugleich eine psychologische Fundgrube für den, der die Seele unserer Zeit in den unwillkürlichen Ausdrucksmitteln ihrer Vertreter studieren will.

Einige Inserate, die besonders zu denken geben, seien im Wortlaut wiedergegeben, da sie sehr charakteristisch erscheinen. Z. B. folgendes eines anscheinend überzeugten Astrologen, der das Glück seines Lebens aus den Sternen lesen will:

Für einen Freund,
ohne dessen Wissen, suche ich eine Gattin. Derselbe hat einigermassen Vermögen, womit er sein Geschäft betreibt und seine Kinder ernährt. Zughafte Jungfrauen und Witwen aus biederer Bürgerfamilie, von 24—36 Jahren, und nicht ganz unermögend, belieben ihre Adresse unter „X. 43“ im Intelligenz-Comptoir abzugeben mit Angabe ihrer Wohnung und Verhältnisse, und wird sofort schriftliche Mitteilung erfolgen; jede andere Art bleibt unbeachtet. Die größte Verschwiegenheit wird auf Ehre gelobt.

Idealehe.

Studienrat, 42, sucht unalltäglich Seelenwesen, tiefempfindend, Sinn für Natur und Kunst. Da nur harmonische Idealehe gewünscht, erbitte Bildzuschriften, außer Größenangabe auch genaueste Angabe von Geburtsstunde, -Tag und -Ort, um ein Horoskop (Geburtssternstand) zu errechnen; denn nicht Versprechen und Vorläufe, sondern angeborene Eigenschaften garantieren dauerndes Glück. Zuschriften unter . . . an . . .



Oder haben Sie einen sogenannten künstlerischen Einschlag? Es ist allerdings sehr schwer, derartiges, wenn man nicht geradezu ausübender Künstler ist, positiv an sich zu konstatieren. Wenn Sie das Glück haben, künstlerischen Einschlag zu besitzen — vielleicht können Sie das im Spiegel ersehen —, dann könnten Sie hier Ihre Ergänzung finden:

Künstlerischen

Einschlag müßte mein Zukünftiger haben! Ich bin 29, gut aussehend, wirtschaftlich, habe Humor und Aussteuer. Vermittler verbeten.

